



Laufen

Unberechtigt Geld abgehoben

Laufen. Computerbetrug in vier Fällen wird einem jungen Mann aus Laufen zur Last gelegt. Er muss sich am Dienstag, 11. Dezember, 9 Uhr, am Amtsgericht verantworten. Ihm wird vorgeworfen, mehrmals unberechtigt Geld abgehoben zu haben. – red

Zeitreise der anderen Art

Laufen/Oberndorf. Als Besuchermagnet hat sich die Licht- und Klanginstallation von Thomas Stadler am Freitagabend an der Salzachschleife erwiesen. Allein auf bayerische Seite zählte Stadler rund 350 Interessierte. Der österreichische Künstler hatte mit Projektoren einige Häuser-Silhouetten des alten Oberndorf an das österreichische Ufer geworfen. Diese einfachen Bauten prägten das Ortsbild zur Zeit der Stille-Nacht-Komponisten Josef Mohr und Franz Xaver Gruber. Vor rund 100 Jahren wurden die Häuser allerdings, nach mehreren Hochwassern, abgerissen. Zum 200. Jubiläum von „Stille Nacht“ vermittelte Lichtkünstler Stadler nun zumindest für einige Stunden einen Eindruck von der „verschwundenen Stadt.“ – jag



Für einige Stunden wurde das alte Oberndorf dank einer Lichtinstallation wieder lebendig. – Foto: Thomas Stadler

Stadtrat stimmt Neuregelung im BGL-Tourismus zu

Jahresbeitrag rund 17 000 Euro – Berchtesgadens Bürgermeister Franz Rasp fordert: „Der Rupertiwinkel soll sich einig sein“

Von Hannes Höfer

Laufen. Die Materie ist kompliziert und hinter den Kulissen hat es wohl mehr als rumort: Wie geht es weiter mit dem Tourismus im Berchtesgadener Land? Wie können sich die sechs Gemeinden des nördlichen Landkreises gegen die Touristenmagnete im Süden behaupten? Dafür installierte man 2001 den Verein „Erlebnisregion Berchtesgadener Land“. Dessen Satzung und Gebaren erfuhr Kritik unter anderem von Grünen-Kreisvorsitzenden Dr. Bernhard Zimmer. Er sprach kürzlich in einer Presseaussendung gar von einem andauernden rechtswidrigen Zustand der Gesellschaft „Berchtesgadener Land Tourismus“ (BGLT). Dessen Geschäftsführer Peter Nagel war zusammen mit dem Berchtesgadener Bürgermeister Franz Rasp zur Sitzung des Laufener Stadtrats gekom-

men. „Wir haben lange diskutiert“, bestätigte Bürgermeister Hans Feil. Für ihn hatte es dabei drei „rote Linien“ gegeben. Erstens: „Der Rupertiwinkel sollte zumindest a bissl erhalten bleiben.“ Zweitens: „Das eigene Personal bleibt erhalten.“ Drittens: „Der Verein Erlebnisregion BGL bleibt erhalten.“ Und nicht zuletzt: „Falls wir unzufrieden sind, können wir den Verein zum 31. 12. eines Jahres verlassen.“

BGLT-Geschäftsführer Peter Nagel sprach von einer „komplett neuen Struktur“, in der die BGLT „nur Dienstleister“ für den Rupertiwinkel und für Laufen sei. Dabei gebe es eine Hol- und Bringschuld. „Wir haben die Aufgabe, die Rahmenbedingungen zu schaffen“, unterstützte das Bürgermeister Franz Rasp in dem Wissen, dass der Tourismus für Laufen „volkswirtschaftlich eher

eine Randthema“ sei. Grünen-Stadtrat Franz Eder erinnerte an den Start des Markenfindungsprozesses im Landkreis im Jahr 2014. „Ziel war eine gemeinsame Marke.“ Die jetzige Struktur erachtet er als „nicht optimal“ und den „zusätzlichen Verein als unnötig.“ Die jährlich fälligen 17 000 Euro könne man sich sparen, habe man schon bisher keine Jahresberichte oder ähnliches erhalten. Eder forderte daher eine getrennte Abstimmung der Beschlussvorschläge.

„Der Verein ist das gemeinsame Sprachrohr des Rupertiwinkels mit sehr hohen Befugnissen in der Gesellschafter-Versammlung“, verdeutlichte Rasp, „inklusive Vetorecht.“ Laufen alleine hätte gerade mal ein Prozent Anteil an der GmbH. Nagel, der zuvor ausführlich die Aktivitäten der BGLT vorgestellt hatte, definierte sein Ziel: „Eine einheitliche Kur- oder Gäs-

tekte.“ – „Dafür bräuchten wir 49 000 Übernachtungen jährlich“, entgegnete Feil, doch Laufen habe aktuell gerade mal 25 000. „Es sind etwas über 27 000“, korrigierte Werner Eckl, Tourismusreferent im Stadtrat. Eckl erhofft sich mit dem neu entstehenden Hotel eine Steigerung und plädierte einmal mehr dafür, verstärkt auf die Messen in Salzburg zu „zielen“. Mit dem neuen Stundentakt der Südostbayernbahn reise man künftig von Laufen nach Berchtesgaden in einer Stunde. Insgesamt finde er das „neue Paket spannend“, „es stimmt mich glücklich.“

Nicht nur Eckl wünscht sich eine längere Aufenthaltsdauer der Gäste, die aktuell bei 4,2 Tagen liege. „Wir wollen keinen Event-Tourismus und kein Halli-Galli“, betonte auch Peter Nagel, der stolz ist auf den Zuschlag zu einer

Weltkonferenz der UNWTO, der Weltorganisation für Tourismus, die vom 2. bis 5. März 2019 im Berchtesgadener Land stattfinden wird. „Wir haben uns gegen China durchgesetzt.“

Keine Werbung auf dem asiatischen Markt

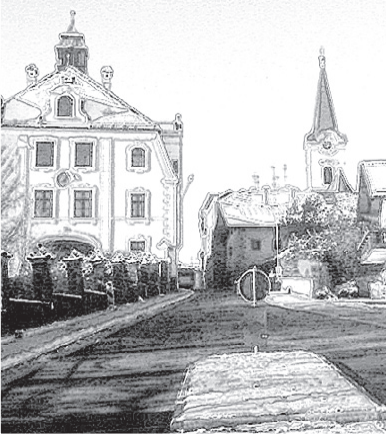
Apropos China: „Wir werben nicht auf dem asiatischen Markt“, hob Rasp hervor, denn es gehe nicht um Masse. Auch um Tagesausflügler werde man sich nicht bemühen, denn in den Tourismusorten im Landkreissüden sei es „heuer schon fast unerträglich gewesen.“ – „Was verträgt eine Region?“, gab Rasp abschließend zu bedenken und riet dem Norden: „Der Rupertiwinkel soll sich einig sein.“ Und noch etwas: „Falls unzufrieden, kann man jederzeit raus aus der BGLT.“ Die

Gesamtwertschöpfung im Tourismus teilt sich nach Nagels Informationen so auf: „Die Hälfte für die Übernachtungen, ein Viertel bleibt dem Einzelhandel und ein Viertel geht an die Dienstleister.“ Der Geschäftsführer forderte zu „Zuarbeit“ auf, um die Homepage und deren Aktualisierung sowie alle weiteren Maßnahmen kümmern sich die BGLT.

Vor einer Abstimmung warb Bürgermeister Feil um Zustimmung zu einer Lösung „nach langer Diskussion.“ Gegen eine Satzungsänderung stimmten die drei Grünen-Stadträte, die restlichen 13 Anwesenden votierten dafür. Zu allen weiteren Punkten im Beschluss, etwa die Mitglieder- und Gesellschafterversammlung und dem Verteilungsschlüssel herrschte Einstimmigkeit. So bleibt auch die Stadtmarketingmarke „Laufen – Einzigartiges entdecken“ erhalten.

Laufener gewinnen Mozart-Wette

Laufen. Deutlich mehr als die von der Südostbayernbahn geforderten hundert Sänger haben sich am Sonntagnachmittag auf dem Laufener Bahnhof versammelt, um gemeinsam zu singen. Dadurch haben alle Laufener am Sonntag, 13. Januar, freie Fahrt nach Salzburg. Ein ausführlicher Bericht folgt. – höf



Teisendorf

Vom Stallklima bis zur Güllebehandlung

Teisendorf. Die nächste Zirkelversammlung in der Gemeinde Teisendorf findet statt am Donnerstag, 13. Dezember, 19.30 Uhr im Gasthaus Alte Post in Teisendorf. Dr. Stefan Thiemann vom Biomassehof Allgäu referiert über das Thema „Einsatz von Pflanzkohle, Tierwohl, Stallklima, Güllebehandlung und rechtliche Rahmenbedingungen für biologische und konventionelle Landwirtschaft.“ – wh

Marktgemeinde will die Zusammenarbeit mit Biosphärenregion verstärken – Argumente ähnlich wie in Laufen

Von Monika Konnert

Teisendorf. Nicht leicht gemacht haben es sich die Gemeinderäte mit ihrem Entschluss, Ende 2021 die Ökomodellregion zu verlassen. Projekte sollen dann verstärkt in Zusammenarbeit mit der Biosphärenregion Berchtesgadener Land durchgeführt werden. Eine rege Debatte war der knappen Entscheidung vorausgegangen, die bereits einen Tag vor Laufens Ausstiegsvotum fiel (wir berichteten).

Neben neun anderen Gemeinden ist Teisendorf Mitglied in der Ökomodellregion (ÖMR) Waginger See-Rupertiwinkel, eine von zwölf bayerischen ÖMR. Der Kernauftrag der vom Landwirtschaftsministerium geförderten zwölf Ökomodellregionen in Bayern sei es, den Anteil der Bio-Betriebe deutlich zu erhöhen, so Bürgermeister Thomas Gasser in seinem Einführungsstatement. Es bestehe kein Zweifel, dass die ÖMR erfolgreich sei. Seit Projektbeginn 2013 sei die Zahl der Ökobetriebe in der Region von rund sieben Prozent auf gut zwölf Prozent der Betriebe und knapp zwölf Prozent der landwirtschaftlichen Fläche gestiegen. 2019 würde aber die Förderung des Projektmanagements der ÖMR Waginger See-Rupertiwinkel auslaufen. Eine letztmalige Verlängerung der Förderung um drei Jahre, solle den Übergang in die Eigenfinanzierung durch den Gemeindeverbund erleichtern. Dabei werde der Fördersatz jährlich degressiv abgesenkt von 60 Prozent im ers-

ten auf 20 Prozent im dritten Jahr. Natürlich müsse das bisher Erreichte kontinuierlich ausgebaut werden. Das Berchtesgadener Land habe aber mit der „Biosphärenregion“ kurz „Biospäre“ eine einmalige Einrichtung, mit der dies möglich sei. Doppelstrukturen seien wenig sinnvoll, so der Rathauschef. Zudem sei die Biospäre personell verstärkt worden, so dass sie mehr Aufgaben wahrnehmen könne. Die Bürgermeister der drei Gemeinden aus dem Landkreis Berchtesgadener Land die der ÖMR angehören, nämlich Laufen, Saaldorf-Surheim und Teisendorf hätten daher in ihrer Oktobersitzung beschlossen, den Gemeinde- und Stadträten einen geordneten Austritt vorzuschlagen.

Gemeinde- und Kreisrat Georg Wetzelsperger (CSU) befürwortete den Vorschlag des Bürgermeisters. „Wir haben mit der Biospäre eine Prädikatseinrichtung im Landkreis, die wir besser nutzen müssen.“ Die Vorgehensweise mit einer Drei-Jahres-Verlängerung vor dem Ausstieg bringe für die verbleibenden Gemeinden mehr Planungssicherheit, zeigte er sich überzeugt.

Bei der Biosphäre konkrete Projekte anfordern

„Ich finde es schade, dass wir aus der ÖMR ausscheiden wollen“, entgegnete Rätin Elisabeth Aschauer (Bündnis 90/Die Grünen). Im Gegensatz zur ÖMR habe



Die Zahl der Ökobetriebe in der Region ist von sieben auf zwölf Prozent gestiegen. – Foto: Monika Konnert

die Biosphäre bislang nicht viel gemacht. Jetzt den Beschluss zu fassen, in drei Jahren auszusteigen sei verfrüht, meinte auch Gemeinderat Matthias Spiegelsberger (Bündnis 90/Die Grünen). Man solle sich die Situation in drei Jahren nochmal ansehen und dann erst über einen eventuellen Austritt entscheiden. Dies befürwortete auch Rat Georg Baumgartner (CSU). Gleichzeitig warb er aber dafür, der Biosphäre eine Chance zu geben, sich zu beweisen, denn „wir müssen von dort

auch konkrete Projekte anfordern, bevor wir sagen, dass die das nicht können.“ Edwin Hertlein (Bündnis 90/Die Grünen) bezweifelt dies allerdings „Die Biosphärenregion gibt es seit 28 Jahren, die Erfolge sind gering“. Nach ihm könnte es auch an der unterschiedlichen Förderkulisse liegen. Bei der ÖMR sei Privatinitiative gefragt, im Gegensatz zur Biosphäre, die vom Staat getragen werde. Wie seine Vorredner war auch er gegen eine Austrittsentscheidung zum jetzigen Zeitpunkt. „Bei der

Biosphärenregion passiert nicht viel, daher entbehrt es mir jeglicher Logik, aus einem erfolgreichen Modell, dass bei den Bürgern ankommt auszusteigen.“

Dieser Meinung ist auch Rat Andreas Neumeier (CSU). Er sei, nach anfänglicher Skepsis inzwischen von der ÖMR überzeugt. In seiner Bäckerei verwende er erfolgreich den Laufener Landweizen und profitiere damit direkt von der ÖMR, wo das Projekt initiiert wurde.

Es gab aber auch Stimmen, die sich für einen Ausstieg aussprachen. Rätin Anita Niederstrasser (FWG) plädierte für einen sofortigen Ausstieg. Warum wolle man in den nächsten drei Jahren noch rund 47.000 Euro ausgeben, für eine Sache, die man dann sowieso nicht weiter verfolge, fragte sie in die Runde. „Wir brauchen einen geordneten Ausstieg“, meinte hingegen Gernot Daxer (CSU) und schlug vor, zwei Beschlüsse zu fassen, um keine Unklarheiten aufkommen zu lassen.

Diesem Vorschlag folgte der Gemeinderat, indem er über zwei Beschlüsse getrennt abstimmte. Mit fünf Gegenstimmen bei 18 anwesenden Gemeinderäten wurde beschlossen, dass der Markt Teisendorf die Mitgliedschaft in der ÖMR bis Ende 2021 verlängert. Mit diesem Beschluss wurde ein sofortiger Austritt abgelehnt.

Anschließend sprachen sich elf Gemeinderäte dafür aus, dass die Marktgemeinde Ende 2021 aus der Ökomodellregion ausscheidet. Sieben Gemeinderäte waren dagegen.